

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 4

Illustration: "Sie kommen wie gerufen, Herr Pfarrer!"
Autor: Wessum, Jan van

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

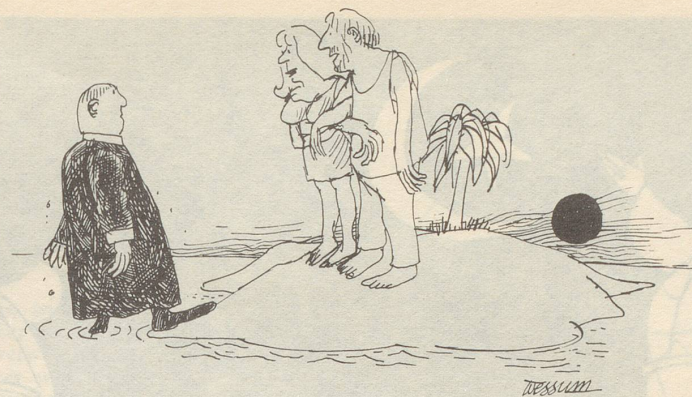
Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mässigten Preis beziehen können. Nach meinen Erfahrungen im BO steckte ich den AHV-Ausweis ins Wintertäschli, verschah mich mit schmeichelhaften Fotos aus einem Automaten und begab mich an den Schalter für Abonnemente in unserem ausgebrannten Bahnhof, der für uns Reisende ein gut gelungenes Provisorium ist, falls man darin nicht dringend ein Oertli sucht. Der freundliche Beamte sagte gleich, der AHV-Ausweis nütze als Legitimation nichts, es könne jede kommen und behaupten, sie sei das Anneli Müller, er möchte nur wissen, woran er merken solle, dass das auch stimme. Ein Pass oder ein anderes amtliches Dokument mit Foti genüge. Meine Identitätskarte steckte noch im Sommertäschli, deshalb zottelte ich unverrichteter Dinge heimzu, zügelte den Täschlininhalt vom Sommer in den Winter und brachte am folgenden Morgen zwei Stunden vor Zugsabfahrt mein Anliegen von neuem vor, damit zum Schreiben und Stempeln des Abonnementes genügend Zeit blieb.

Meiner bald 5jährigen Enkelin erzählte ich als Guetnachtsgschichtli von da höch uf de Alpe, was sie hell begeisterte und von mir das Versprechen abnehmen liess, dass wir zwei im kommenden Vorsommer im Gletscherdorf auf die Suche nach George und seinen eventuellen Sprösslingen gehen und eine Bergfahrt bis zur Endstation machen werden, bis in Eis und Schnee.

Jetzt bin ich mir nicht im klaren, ob ich auf der Gemeinde für das Meiteli einen Geburtsschein anfordern muss, damit es noch taxfrei fahren kann, es ist gross und trägt bereits Kleidli für 6jährige. Aber wie kann man erkennen, dass das Kind identisch ist mit dem Säugling aus dem Geburtsregisterauszug, auf dem die Foti fehlt, ob schon er ein amtliches Dokument ist? Wir werden mit der SBB, der BOB, WAB, JB und vielleicht auch noch BGF fahren, was einige eventuell kopfschüttelnde Kondukteure bedeuten könnte. Gibt es heute Identitätskarten für Kleinkinder im Vorschulalter? Im Juni 1940 wurden solche Ausweise für uns Schweizerinnen als obligatorisch erklärt. Auf meiner im Welschland ausgestellten Karte sind neben meinem Porträt noch ein empreinte de l'index droit et la signature du titulaire. Unter dem Vermerk: «Enfants de moins de 16 ans» ist alles leer, obschon mich mein damals zweijähriges Büblein aufs Amt begleitete, es wurde nur auf der Karte seines Vaters eingetragen, der unseren Fritzli im Ernstfall sicher nicht bei sich im Felde gehabt hätte. So sorglos waren die Beamten zur Zeit des drôle de guerre und so genau sind sie heute zur Zeit des drôle d'octobre. Mag das mit dem Klima etwas zu tun haben? Oder mit dem Betriebsklima? Eine Haltung dazwischen schiene mir wünschenswert! Dir auch, liebes Bethli! AM



«Sie kommen wie gerufen, Herr Pfarrer!»

Umweltschutz

Jedesmal, wenn ich einen Artikel oder ein Buch lese über Umweltschutz, Luftverschmutzung und ihre Folgen, so werde ich streitsüchtig, hässig und mutlos.

So mancher Wissenschaftler und Forscher hat uns schon ausgerechnet, dass es so nicht weitergehen kann, und doch sehe ich kein grosses Resultat. Oder dann bin ich einfach schlecht informiert in meinem Dorf.

Wir wissen zum Beispiel alle, dass Spray-Dosen sozusagen nicht kaputtzumachen sind, dass ihre Gase sich höchst ungünstig auf den menschlichen Körper auswirken. Kürzlich hat man mir am Radio sogar erklärt, dass mit der Zeit sogar der Erdball darunter leidet. Also «man» weiss es, es wird aber frisch und fröhlich weiter fabriziert, verkauft und gekauft! Sogar Lackfarben und Leim! Aber vielleicht geben solche Materien einen Schutzfilm um die Lungen?

Vor einiger Zeit wurde auch recht viel gesprochen und geschrieben über das Problem der Wegwerf-Flaschen. Aber ich habe seither noch keine Oel- oder Essigflasche aus Glas gefunden.

Das sind ja kleine Sachen und man kann da immer weitersuchen und sich aufregen, wenn es einem gerade so drum ist. Wenn ich nur denke, wieviel unnötige Verpackungen aus Plastic gebraucht werden.

Viel ändern an der Sache kann ich ja nicht. Aber wenn nun dem Konsument plötzlich ein Licht aufgeht und er nur noch «umweltfreundliche» Ware einkaufen würde? So ein kleiner Streik würde uns Hausfrauen etwas Leben in den Haushalt bringen!

Im Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland! Lilo

Vorschlag für Weihnacht 1975

Mit Verwunderung habe ich «Keine weihnachtliche Betrachtung» in Nr. 51/52 gelesen. Bethli scheint da eine wesentliche Bildungslücke zu haben und unsere einschlägigen Frauenblättli nicht genau genug zu studieren, sonst hätte sie, wie ich, im «Züri-Split»

lesen können, was da als «Geschenk in letzter Minute» in Frage kommt, und wäre aller Geschenksorgen auf einen Schlag losgeworden. Als «Geschenk in letzter Minute» eignet sich nämlich, laut diesem Blatt, u. a. ein Prunkstück von einem Barometer; die Preise liegen zwischen Fr. 1400.- und Fr. 4000.-, heisst es darunter.

Da man doch immer irgend jemanden vergisst, den man unbedingt beschenken sollte, habe ich mir natürlich sofort einige dieser Barometer geholt, um für alle Fälle gerüstet zu sein. So ein Barometer passt ja in jeden Haushalt und wird sicher auch von Leuten geschätzt, die schon alles haben, und diese sind ja bekanntlich am schwersten zu beschenken, wie wir alle aus Erfahrung wissen.

Also, liebes Bethli, gehe in Dich und lasse Dich von weisen Leuten beraten, auf dass Du nicht mehr solche Artikel verfasstest. Spass beiseite: Dein Artikel war mir wieder einmal aus der Seele gesprochen!

Hege

Vielen Dank, Hege! Ich sehe jetzt das ganze Jahr der Weihnacht 1975 mit Zuversicht entgegen! B.

Wenn der Vollmond herrscht

Meine Grossmutter heftete als kleines Mädchen einmal einen Zettel an die Haustüre mit der Aufschrift «Hier herrscht die Cholera». Und das wirkte tatsächlich, denn die gefürchtete Tante kam an jenem Tag nicht, und meine Grossmutter war glücklich. Bei uns müsste man einmal pro Monat melden «Hier herrscht der Vollmond». Früher lachte ich darüber. Ich fragte einmal eine Freundin, ob ihr neuer Chef nett sei, da antwortete sie ganz nüchtern: «Ja, ja, er ist ein netter, ruhiger Mann, nur bei Vollmond spinnt er halt leider.» Das fand ich lustig und glaubte es nicht recht. Allerdings, als sie später einmal erzählte, der Chef habe bei Vollmond das Telefon aus dem Fenster geschmissen, und zwar aus dem dritten Stock und durchs Glas hindurch, dachte ich, vielleicht gebe es doch irgendeinen Zusammenhang.

Inzwischen habe ich langjährige Erfahrung gesammelt und weiss,

dass nicht nur viele Leute schlecht schlafen bei Vollmond, sondern auch, dass diverse Leute sehr aggressiv oder auch depressiv werden. Dazu gehören zufällig mein Mann und mein Bub (normalerweise besonders liebe Menschen). Ich brauche nicht auf den Kalender zu schauen, ich merke jeweils an der Sprache der beiden, dass bald Vollmond ist. Sämtliche Mitmenschen sind plötzlich Esel, Vollidioten, schwer geistesgestört oder müssten sowieso aufgehängt werden. Eine Frau am Steuer ist «natürlich so ein dummes Weib», und der Bäcker, der am Samstagmorgen frisches Brot bringt (ja, das gibt es noch hier in Holland), ist ein unverschämter Kerl, weil er so früh am Morgen, d. h. um 10 Uhr, den Mut hat zu hupen. Natürlich bekomme ich ebenfalls meinen Teil. Entweder habe ich eine Zeitung verschwinden lassen, die Suppe zu heiss auf den Tisch gebracht, oder ich habe so gut aufgeräumt, dass Vater und Sohn nichts finden können. Aber ich habe mich längst an solche Sachen gewöhnt und finde immer alles, was die beiden suchen, und zwar gar nicht dort wo ich sie aufgeräumt hatte! Ich kenne noch mehr nette, ruhige Leute, die bei Vollmond ganz anders reagieren als sonst. Als ich einmal zu dem freundlichen älteren Herrn im Textilgeschäft sagte, ich habe ihn gar nicht gesehen, so versteckt hinter den Krawatten, fuhr er mich an: «Muss ich vielleicht bei der Türe stehen und dort auf die Kunden warten? Ich bin doch nicht verrückt!» Und in einem Warenhaus fragte ich eine Verkäuferin, die gerade nichts zu tun hatte, wo die Toilette sei, worauf sie sehr beleidigt antwortete, sie sei doch kein Auskunftsbüro, und ich müsse halt dort hinten in der Ecke ein wenig suchen.

Lustig ist es, dass es auch Leute gibt, die gerade umgekehrt reagieren. Ich kenne eine Frau, die fast immer ein wenig unfreundlich und griesgrämig dreinschaut. Ein paar Tage vor Vollmond wird sie plötzlich ausgesprochen freundlich, liebenswürdig und sogar charmant. Einige Tage hält die gute Laune, und dann kommt wieder das normale, saure Gesicht an die Reihe. – Gerade kommt mein Mann nach Hause und fragt entrüstet, warum ich so stark geheizt habe. Es herrsche eine unerträgliche Hitze im Haus. Das Thermometer weist 19° C an, aber morgen ist Vollmond! Erika M.

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebenspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1½ Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen, und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adressangabe auf der Rückseite des Manuskripts.